Neues Doktorat für Gesundheitsberufe

Die private Universität UFL kooperiert beim neuen Doktoratsstudium für Reha-Berufe mit den Kliniken Valens.

Mirjam Kaiser

Die private Universität UFL erweitert ihr Doktoratsangebot zusammen mit den Kliniken Valens um die neue Gruppe der Gesundheitsberufe. So können neu Physio-, Ergo- und Logotherapeuten sowie Pflegende mit einem abgeschlossenen Masterstudium an einer Hochschule mit Bezug zu Medizin, Pflege, Therapien oder den Gesundheitswissenschaften an der UFL in Triesen berufsbegleitend das Doktoratsprogramm «Dr. scient. med.» absolvieren. Das Programm ist bereits im Oktober dieses Jahres mit drei Mitarbeitenden der Kliniken Valens – die über 2300 Mitarbeitende beschäftigen – gestartet. «Wir haben das Doktorat in unserem Betrieb ausgeschrieben und wurden fast überrannt», sagte Till Hornung, CEO Kliniken Valens, bei der gestrigen Medieninformation. «Fast alle sind interessiert, sich fachlich weiterzuentwickeln.»

«Meilenstein in der Entwicklung der Kliniken»

«Ich freue mich ganz besonders, dass sich die Kliniken Valens als grösste Reha-Gruppe für eine Zusammenarbeit mit unserer Fakultät als Bildungspartner entschieden hat», sagte Barbara Gant, Rektorin der UFL. Auch Till Hornung, CEO der Kliniken Valens, freute sich über die neue Partnerschaft und bezeichnete diese als Meilenstein in der Weiterentwicklung der Kliniken. In einem Kurzreferat führte der gelernte Mediziner aus, warum Kooperationen im Gesundheitsbereich so wichtig sind. Die schnelle Entwicklung im Gesundheitswesen führe zwangsläufig zu einer hohen Spezialisierung. «Diese ist auch notwendig, da wir viele Patienten haben, die spezialisierte Leistungen benötigen», so Hornung. Er zeigte sich überzeugt, dass der Spagat zwischen Spezialisierung und einem breiten Angebot nur über Kooperationen möglich sei. «Wir sind spezialisiert auf die Rehabilitation und brauchen deshalb Kooperationen in der Bildung und Ausbildung», so Hornung. So verstehe er die neue Zusammenarbeit auch als Signal für die Region, mehr miteinander zusammenzuarbeiten. Aus dem Wunsch, die Mitarbeitenden fachlich weiterzubringen und ihnen Perspektiven zu bieten, entwickelten die Kliniken Valens gemeinsam mit der UFL ein Doktorat, das auf die Klinikmitarbeiter ausgerichtet ist und «gute Inhalte» vermittelt. «Wir möchten, dass daraus interessante Forschungsthemen entstehen», so Hornung.

Viele Gesundheitsberufe haben sich akademisiert

Bernhard Güntert, Dekan der medizinisch-wissenschaftlichen Fakultät der UFL, sprach über das Doktorat als Grundlage für die wissenschaftliche Weiterentwicklung von Gesundheitsberufen. «Lange Zeit war es so, dass manchen Gesundheitsberufen die Wissenschaftlichkeit eher abgesprochen wurde», so Güntert. Viele Mitarbeitende haben ihre Tätigkeit nur auf Anordnung der Ärzte gemacht. Doch in den 1980er-Jahren änderte sich diese Perspektive etwas und es bildeten sich auch Fakultäten für Gesundheitswissenschaften. Mehrere Gesundheitsberufe wie die Psychotherapie professionalisierten sich und lösten sich von den Ärzten. Auch die Pflegeberufe professionalisierten sich bis zum Bachelor- und Masterniveau und die Fakultäten begannen zu forschen, wodurch sich die Pflegediagnostik weiterentwickelte. «Pflegende entscheiden heute sehr viel mehr selbst und handeln nicht mehr nur auf ärztliche Anordnung», sagte Bernhard Güntert. «Bei uns in der Fakultät haben wir immer wieder Pflegende, die über ihren Bereich forschen und damit einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung ihres Berufes leisten.» Während oftmals noch der akademische Mittelbau fehle, hätten sich in den vergangenen Jahren viele Gesundheitsberufe wie der der Hebamme wie auch die Therapieberufe akademisiert, wodurch es neue Studienmöglichkeiten gibt. «Hier ist diese Kooperation, die wir mit Valens eingehen, sehr entscheidend.» Es gehe nicht darum, Lehrende zu akademisieren, sondern Berufstätige wissenschaftlich weiterzubringen. «Damit wird ein grosser Beitrag zur Professionalisierung der Therapieberufe geschaffen», sagte Bernhard Güntert. Dadurch, dass die Valens-Mitarbeitenden auf viele Daten zurückgreifen können, erhoffe er sich einiges an Potenzial, was wiederum wissenschaftliche Karrieren ermögliche.

Informierten über die neue Kooperation: Till Hornung, CEO Kliniken Valens, Barbara Gant, Rektorin UFL, Stefan Bachmann, Ärztlicher Direktor Geriatrie, Muskuloskelettal und Psychiatrie der Kliniken Valens und neu Gastprofessor an der UFL, und Bernhard Güntert, Dekan der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL. Bild: Daniel Schwendener

«Können auf einen grossen Datensatz zurückgreifen»

Zum Schluss kam Stefan Bachmann, ärztlicher Direktor der Kliniken Valens in den Bereichen Geriatrie, Muskuloskelettal und Psychiatrie, zu Wort, der an der UFL neu als Gastprofessor für Rehabilitationswissenschaften tätig sein wird. «Die Akademisierung der Rehabilitationswissenschaften ist mir ein grosses Anliegen», sagte Bachmann. Als er Ende der 1990er-Jahre mit wissenschaftlicher Forschung in Valens begann, seien sie teils nicht zu Unrecht als «akademische Bademeister» bezeichnet worden. «Die Reha-Wissenschaften haben einen grossen Nachholbedarf, um ihre gute Arbeit auch wissenschaftlich fundiert präsentieren zu können», so Bachmann. Zwar habe es in Valens einige Interessierte gegeben, doch es gab wenig Struktur in der Forschung. «Um die Reha-Wissenschaften weiterzubringen, ist eine institutionalisierte Kooperation sehr wichtig», so Bachmann. Durch diese Kooperation und seinen Beitrag als Gastprofessor gehe er davon aus, dass es den Kliniken Valens und der UFL gelinge, den Mittelbau der Mitarbeiter in den Reha-Berufen weiter zu fördern. «Wir können nicht nur auf einen grossen Datensatz zurückgreifen und retrospektiv viele Forschungen machen, sondern wir haben auch bewiesen, dass wir prospektiv wissenschaftlich fundierte Forschungen durchführen können.» Dadurch werden die Reha-Forschung und Reha-Wissenschaft gestärkt und erhalte neue Inputs, wodurch Projekte weiterentwickelt werden können.

«Ich denke, dass das für uns Valenser eine grosse Bereicherung sein wird, dass wir uns mit der UFL verbinden dürfen. Sowohl für Valens als auch für die UFL wird die Kooperation nur Benefits bringen.»

TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte

Saisoneröffnung mit Klangwelten voller Magie

Das Eröffnungskonzert der TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte am Donnerstag, 13. November, um 19.30 Uhr im Vaduzer Saal, Vaduz, verspricht ein eindrucksvolles Musikerlebnis: Auf dem Programm stehen Gustav Holsts Orchestersuite «Die Planeten» und Béla Bartóks drittes Klavierkonzert. Gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein gestalten Meisterpianist David Greilsammer und Dirigent John Axelrod diesen besonderen Abend.

Gustav Holst liess sich bei seinem 1916 vollendeten Werk weniger von astronomischen Fakten als von der Symbolik der Planeten inspirieren – und schuf eine Musik von aussergewöhnlicher Strahlkraft. Béla Bartóks drittes Klavierkonzert, 1945 kurz vor seinem Tod entstanden, widmete der Komponist seiner Frau. Es zeigt Bartók von einer ungewohnt lyrischen, beinahe versöhnlichen Seite.

Am 13. November gastiert Meisterpianist David Greilsammer bei den Vaduzer Weltklassik-Konzerten. Bild: Yannick Perrin

Der gefeierte Pianist David Greilsammer überzeugt durch sein vielseitiges Repertoire und seine originellen Konzertkonzepte. Unter der Leitung des amerikanisch-schweizerischen Dirigenten John Axelrod entfaltet das Sinfonieorchester Liechtenstein seine ganze Klangkraft – getragen von einer langjährigen musikalischen Entwicklung, die zur kulturellen Identität des Fürstentums beiträgt. *(Anz.)*

Infos & Vorverkauf: www.tak.li, Tel. +423 237 59 69

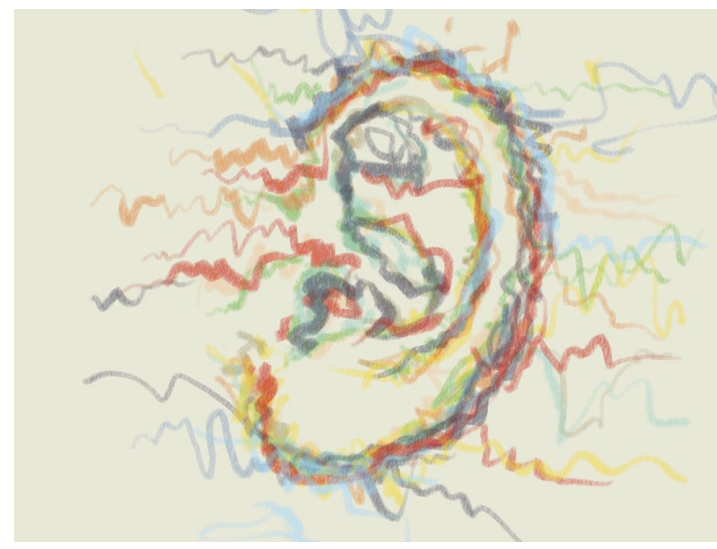
P. E. N.-Club Liechtenstein

Symposium des P. E. N.-Clubs: Zuhören als Zumutung

Der P.E.N.-Club Liechtenstein lädt am Freitag, 7., und Samstag, 8. November, zum Symposium «Zuhören als Zumutung» nach Vaduz und Schaan.

Der Auftaktabend «Luaga, losa, schreia – Gesprächskultur heute» findet am Freitag ab 19 Uhr im Stöcklersaal im «Löwen» in Vaduz statt. Mediator Peter Bär, Journalistin Doris Quaderer und Autor Mathias Ospelt diskutieren unter der Leitung von Gabriella Alvarez-Hummel darüber, wie man in Liechtenstein miteinander ins Gespräch kommt und welche Rolle das Zuhören dabei spielt.

Am Samstagnachmittag ab 13 Uhr, beleuchten Dragica Rajčić Holzner, Doris Büchel, Sebastian Sele und Mirjam Zadoff in der Stein Egerta, Schaan, das Thema Zuhören und diskutieren aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Sprache und Zugehörigkeit, Erinnerungskultur und Öffentlichkeit.



Der P. E. N.-Club lädt am Freitag zum Podium und am Samstag zu Vorträgen zum Thema Zuhören. Bild: P. E. N.-Club

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. *(Anzeige)*

Anmeldungen für den Freitag gerne unter: sekretariat@pen-club.li. Das detaillierte Programm unter: www.pen-club.li.